



# ACATIS FAIR VALUE SPEZIAL

12/ 2021

## Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft

Wir alle kennen die alarmierenden Nachrichten über die Abholzung des tropischen Regenwaldes für Palmölfelder, absinkende Grundwasserspiegel und so weiter. Die Landwirtschaft ist für 80% des weltweiten Wasserverbrauchs verantwortlich, die Viehzucht für 15% der weltweiten Treibhausgasemissionen. Die Bodenqualität ist gefährdet in gewissen Regionen, z.B. durch die Anreicherung von Salzen, Schwermetallen oder Säuren. Dieser Prozess kann zu einer Verringerung der Bodenfruchtbarkeit führen und den Boden schließlich sogar völlig unfruchtbar machen.

Die Landwirtschaft war ursprünglich eine Tätigkeit, die eng mit der Natur verbunden war. Wie ist es möglich, dass sie sich so negativ entwickelt hat? Verschiedene Faktoren spielen dabei eine Rolle: Zunächst einmal wurden die Ernteerträge enorm gesteigert. So ist beispielsweise die Getreideproduktion in den USA seit Mitte des 19. Jahrhunderts um den Faktor 7 gestiegen. Dies hat zu einem massiven Einsatz von Düngemitteln, einem Übermaß an Wasser und einer Verringerung der natürlichen Zonen geführt. Ein Nebeneffekt der Intensivierung ist, dass sich Krankheiten schneller ausbreiten, was wiederum zu einem erhöhten Einsatz von Pestiziden führt. Der zweite wichtige Faktor ist der Anstieg des weltweiten Fleischkonsums. So werden für die Produktion von 1 kg Rindfleisch etwa 7 kg Getreide und 10.000 Liter Wasser benötigt!

Um eine nachhaltigere Landwirtschaft zu erreichen, können wir nicht einfach die Produktivität senken. Es sind intelligentere Lösungen erforderlich. So konzentriert sich die Forschung an der Universität Wageningen beispielsweise auf die Präzisionslandwirtschaft. Dabei werden Sensoren eingesetzt, um den Zustand der Pflanzen und des Bodens zu analysieren. Dann wird die Dosierung von Nährstoffen und

Wasser auf den m<sup>2</sup>-Maßstab optimiert, statt auf die Größe eines ganzen Feldes. Obwohl die Investitionskosten höher sind, könnten der geringere Ressourcenverbrauch und die höheren Ernteerträge dies zumindest teilweise ausgleichen. Außerdem gibt es inzwischen immer mehr Fleischersatzprodukte. Wenn diese Branche wächst, können Textur und Geschmack weiter verbessert und die Kosten gesenkt werden, so dass eine nachhaltige und akzeptable Alternative zu Fleisch entsteht. Alternativen zu chemischen Pestiziden können natürliche Gegenspieler sein, Fruchtwechsel oder die Verwendung resistenter Pflanzenarten. Solche Ansätze müssen nicht unbedingt teurer sein als herkömmliche Methoden.

Es braucht jedoch zusätzliche Impulse für den Wandel. Die Durchsetzung von Regelungen ohne Berücksichtigung der finanziellen Folgen kann zu einem Verlust der wirtschaftlichen Lebensfähigkeit des Agrarsektors führen. Nicht alle notwendigen Änderungen der derzeitigen Praktiken der Landwirte können ohne finanzielle Unterstützung und Subventionen umgesetzt werden. Es könnten zum Beispiel kostenlose Schulungen oder kostengünstige Kredite für Präzisionsfarming eingesetzt werden, so dass der Wandel beschleunigt wird.

Wouter Pronk  
Mitglied im  
ACATIS Fair Value Nachhaltigkeitsbeirat